

XII. C. TELLIVS

1. DIE WERKSTATT	353	VII	Kleine Tiere	359
2. DIE NAMENSSTEMPEL	354	VIII	Masken	360
3. DIE TYPOLOGIE	355	IX	Ornamentale Produktion	361
4. DIE ZYKLEN UND EINZELMOTIVE	356	IX/1	Blätterfries	361
I Pflückende Mädchen	356	IX/2	Eichenblätter	361
II Opferszene und kleine Figuren	357	IX/3	Weinblätterkranz	362
III Geflügelte Mädchen mit Girlanden	358	IX/4	Dekor mit Blättern, Akanthuskelchen und Blüten	362
IV Nikai beim Wagenrennen	358	IX/5	Dekor mit Efeubeeren und Kelchblüten	362
V Wettrennen von Eroten, die auf Delphinen reiten	358	IX/6	Dekor mit sechsblättrigen Blüten und Anhängern	362
VI Musikinstrumente spielende Rankenfiguren	359	IX/7	Efeubeeren zwischen dreiteiligen Ornamenten	362
		IX/8	Längliche Blätter, die mit anderen Motiven alternieren	363
		IX/9	»Zöpfe«, die mit anderen Motiven alternieren	363

1. DIE WERKSTATT

Die Werkstatt des C. Tellivus lag außerhalb von Arezzo, in Ponte Buriano, in der Nähe von Cincelli²⁴⁹⁵.

Bei C. Tellivus kann man schon den Beginn der Dekadenz in der arretinischen Reliefkeramik spüren. Anscheinend wird kein wichtiger figürlicher Zyklus entwickelt, sondern mehrere Motive zeigen Verbindungen hauptsächlich mit den Repertoires der Annii und des Rasinius. Die gesamte Dekoration wirkt nüchtern und kalt; die zusätzlichen Dekormotive, d.h. die sog. Merkmale der Werkstatt, die eine Produktion charakterisieren, sind gering.

Der Hintergrund wird von Ornamenten nicht animiert, die einzelnen Figuren sind steif dargestellt, die Bedeutung, die sie in anderen Werkstätten hatten, ist verlorengegangen. Das beste Beispiel dafür bietet der Zyklus I mit den sog. pflückenden Mädchen.

C. Tellivus bevorzugt kleine Figuren und miniaturartige Friese; das bedeutet, daß die Formschüsseln sehr niedrig hergestellt und der Dekor und folglich die Arbeit sehr reduziert wurden. Bei den Gefäßen sind die Ränder hochgezogen und mit Appliken geschmückt. Analogien finden sich z.B. in der 4. Phase des M. Perrenius und in den letzten Zeiten der Produktion des Rasinius.

Als Ornament unter dem Rand sind nur zwei Typen von Eierstäben ohne Sagittae bekannt (**Taf. 159, 1-2**), die oben oft mit einer Reihe von kleinen Kreisen mit einer inneren Erhebung begrenzt sind. Die Unterscheidung zwischen den Eierstäben der Annii und jenen dieser Werkstatt fällt sehr schwer, weil für mehrere Motive, die in beiden Offizinen bezeugt sind oder sich stilistisch nahestehen, die Zuweisung immer noch zweifelhaft ist. Die Kreise (**Taf. 159, 3**) werden von C. Tellivus auch als Begrenzung seiner schmalen Friese oder als Schlußornament bevorzugt.

Auch die freihändig gezeichnete Arbeit ist rar. Abgesehen von den Stielen und Ästen der verschiedenen Blätter und Früchte und den Voluten auf dem Formfragment 5981, 32 in München, Slg. Arndt (s. Zyklus IX/4; **Taf. 162, Komb. Tel 11**) sind bisher nur die Bänder im Zyklus III mit geflügelten Mädchen, die Girlanden halten, und im Zyklus VIII mit Masken bekannt. Diese Bänder sind als Zickzacklinie nicht kalligraphisch, sondern kräftig in die Form eingetieft worden. Für weitere eventuelle Zuschreibungen leisten sie uns aber keine große Hilfe, denn sie sind in mehreren sog. mittelgroßen und kleineren Werkstätten verblüffend ähnlich.

²⁴⁹⁵ CIL XI, S. 1082. – Ihm 1898, 113. – G. F. Gamurrini, Nuovi frammenti di vasi aretini, scoperti nel sito di un'antica fabbrica

presso Ponte a Buriano, in: Not.Scavi 1893, 140. – D.-W. 156-157. – Stenico [1967], 70.

Es wird ständig publiziert, daß C. Tellius den Rest der Anniustöpferei – genauer gesagt: des L. Annius – aufgekauft habe; sicher ist, daß nicht nur wegen der Arbeiter Phileros und Montanus²⁴⁹⁶, sondern auch wegen der vielen gemeinsamen Motive eine enge Beziehung zu den Annii besteht. Sogar der NSt. **Tel A**, **Tel A/a** zeigt graphisch bzw. mit den Kreisen an jeder Ecke eine gewisse Ähnlichkeit mit den NStn. des L. Annius (**An C** bzw. **An B**).

Die Werkstatt, die nicht sehr groß sein konnte und nicht zu lange produzierte, exportierte – nach unserer Kenntnis – nicht an den Rhein; bis heute wurden einzelne Stücke in Frankreich (Dep. de L’Ain, Antarive, Brou) und in Italien (Rom, Ostia, S. Pietro in Carpignano), mit großer Wahrscheinlichkeit in Spanien (Iulio-briga) sowie – wie ich annehme – in Sizilien (Monte Jato) ausgegraben.

Der Beginn der reliefverzierten Produktion ist meiner Meinung nach etwa an das Ende des 1. Jahrzehntes n. Chr. datierbar²⁴⁹⁷.

2. DIE NAMENSSTEMPEL (TAF. 158)

Die bis heute veröffentlichten Stücke mit Namensstempeln sind nicht zahlreich; sie sind viel häufiger mit dem Stempel des C. Tellius in zwei Typen (**Tel A** oder **Tel A/a-Tel B**) signiert als mit denen seiner Arbeiter. Von ihnen sind drei bekannt, die reliefverzierte Gefäße herstellten, nämlich Ingenu(u)s, Montanus und Phileros.

Von Ingenu(u)s ist ein Münchener Fragment der Slg. Loeb signiert (**Tel C**)²⁴⁹⁸, das Oxé zeichnerisch wiedergab und mit Sicherheit der Werkstatt des C. Tellius zuschrieb²⁴⁹⁹ (Zyklus IX/3; **Taf. 161, Komb. Tel 10**). Diese Zuschreibung ist korrekt, denn auf einer kleinen Scherbe aus S. Pietro in Carpignano (Ligurien) ist die Kombination (IN)GEN(VS)+/C.TEL(LI) vor wenigen Jahren bestätigt worden. Ob es sich dabei tatsächlich um die zweiteiligen Signaturen **Tel C+Tel B** handelt, ist höchst wahrscheinlich; jedoch nicht sicher, weil die Reste der beiden Stempel – nur zeichnerisch publiziert – mangelhaft sind²⁵⁰⁰. Es ist nur zu vermuten, daß dieser Töpfer schon für C. und L. Annius tätig war, wie einige Stempel auf glatten Waren dokumentieren²⁵⁰¹.

Bis jetzt ist nur eine Scherbe mit den zweiteiligen Namensstempeln des Montanus C. Telli in Würzburg bekannt (**Tel D+/Tel A/a**), die mit den **Mw/Rankenfigur re 1b** (Bd. 38, 2 Taf. 74) und **Mw/Rankenfigur li 1c** (Bd. 38, 1 S. 149) verziert ist²⁵⁰² (Zyklus VI; **Taf. 161, Komb. Tel 4**).

Fraglich bleibt die Signatur auf einer mit der Maske **mMa fr 6b** (Bd. 38, 2 Taf. 164) verzierten Scherbe aus Antarive. Dort ist nur ..VS + C.TELL(I) (**Tel A**) eingetieft, wobei »VS« die Endung sowohl des Ingenu(u)s als auch des Montanus sein könnte²⁵⁰³.

Schließlich besitzt der Arbeiter Phileros zwei ähnliche, kleine zweizeilige Stempel mit winzigen Buchstaben (**Tel E** und **Tel F**). Diese beiden Stempel sind oft auf den Kopf gestellt, genauso wie die Signatur bei dem kleinen, ebenfalls zweizeiligen Stempel des Phileros/L. Anni. Offensichtlich kam der Töpfer, der also bestimmt zuvor für L. Annius gearbeitet hatte²⁵⁰⁴, mit so kleinen Stempeln nicht immer zurecht.

²⁴⁹⁶ O.-C.-K. 181.180.

²⁴⁹⁷ Um ca. 10 n. Chr. hört die Produktion des L. Annius auf. Vgl. D.-W. 156. – Prachner 1980, 130. – Stenico [1967], 70: um Christi Geburt. – In O.-C.-K. 2046 wird die Datierung 1-30 n. Chr. vorgeschlagen.

²⁴⁹⁸ Chase 1908, Taf. 21, 318. Im Text (S. 133) schreibt Chase: »... the impressions of two stamps with signatures appear, but both are so badly rubbed as to be illegible«.

²⁴⁹⁹ Oxé 1933, Taf. 68, 304 (S. 108-109). Stenico 1960a, Nr. 303, war sich über die Zuweisung Oxés nicht ganz sicher.

²⁵⁰⁰ Archeologia in Liguria 1984, 166 Abb. 214, 1.

²⁵⁰¹ O.-C.-K. 150, 179.

²⁵⁰² Oxé 1933, Taf. 48, 178. Für einen inneren Namensstempel MONTAN(VS) LANNI auf einem verzierten Kelch vgl. O.-C.-K. 180.

²⁵⁰³ Labrousse 1966, 541 Abb. 7.

²⁵⁰⁴ Wahrscheinlich auch für C. Memmius.

NAMENSSTEMPEL DES BESITZERS (Taf. 158)

C. TELLI (Tel A)

O.-C. 1910. – O.-C.-K. 2046.

Gut geschnittene Buchstaben in viereckigem Rahmen.

Zwischen Praenomen und Nomen ein Punkt.

Vgl. z.B. Chase 1908, Taf. 14, 366 (SL 966 + SL 962). –

Chase 1916, Taf. 28, 119.

C. TELLI (Tel A/a)

Oft sind die vier Ecken von **Tel A** mit kleinen doppelten Kreisen geschmückt.

Vgl. z.B. D.-W. Taf. 32, 496; Beil. 8, 71; Beil. 9, 75. 77. –

Chase 1975, Taf. 19, 92; Taf. 36, 08. 520 (= D.-W.

Beil. 10, 81), 08. 522 (= D.-W. Beil. 9, 72). – Arezzo,

Museum, Scherbe, Inv.-Nr. 7780.

C. TELLI (Tel B)

Der Namensstempel steht in viereckigem Rahmen und zeigt kleinere Buchstaben als **Tel A**. Punkt zwischen Praenomen und Nomen.

Vgl. z.B. Stenico 1956, Taf. 5, 108, Tav. d'aggiunta Nr. 15.

– Straßburg, Museum, Inv.-Nr. 13009 (in D.-W. 156 zitiert)

(Photo H. Klumbach).

NAMENSSTEMPEL DES BESITZERS UND DER ARBEITER

INGENV(VS) (Tel C)

O.-C. 1923. – O.-C.-K. 979.

Der Name des Arbeiters ist nicht umrahmt. Gut geschnittene Buchstaben.

Vgl. Chase 1908, Taf. 21, 318 (= Oxé 1933, Taf. 68, 304).

MONTĀNVS (Tel D)

O.-C. 1925. – O.-C.-K. 1189.

Gut geschnittene Buchstaben in viereckigem Rahmen. Ligatur zwischen T/A.

Vgl. Oxé 1933, Taf. 48, 178. – Hedinger 1999a, Taf. 62, 1031 (...TĀN...).

PHILERO(S)/C. TELLI (Tel E)

Zweizeiliger NSt. in schiefem, viereckigem Rahmen. Die Buchstaben sind sehr klein, trotzdem gut lesbar. Das »S« des Phileros (ohne Ligaturen) fehlt. In der 2. Zeile ein Punkt zwischen Praenomen und Nomen.

Vgl. Balil 1984, Taf. 4, 1.

PHĪLĒR(OS)/C. TELLI (Tel F)

O.-C. 1927. – O.-C.-K. 2059.

Zweizeiliger NSt. in schiefem, viereckigem Rahmen. Die Buchstaben sind sehr klein. Ligatur zwischen H/I. Das »O« und das »S« sind nicht eingetieft. In der zweiten Zeile ein Punkt nach dem Praenomen.

Vgl. Chase 1916, 84 Kat. 84 (vidi und Abguß in Mainz, RGZM).

NAMENSSTEMPELKOMBINATIONEN (Taf. 158)

(IN)GEN(VS) +/ C.TEL(LI) (Tel C+Tel B)

Übereinandergestempelte oder getrennte Signatur.

Vgl. Archeologia in Liguria 1984, 166 Abb. 214, 1: aus

S. Pietro in Carpignano. – Chase 1908, Taf. 21, 318 (nach Chase und Oxé).

MONTĀNVS +/ C.TELLI (Tel D+Tel A/a)

Übereinandergestempelte Signatur.

Vgl. Oxé 1933, Taf. 48, 178.

3. DIE TYPOLOGIE (TAF. 158)

Wie inzwischen bekannt, ist die Produktion der Tellus-Werkstatt fragmentarisch und nicht zahlreich. Glücklicherweise sind zwei Gefäße komplett erhalten.

KELCH (Typus **Tel a**) (Taf. 158)

Der Kelch des Phileros/C.Telli (**Tel E**) in Rom, Antiquarium Comunale²⁵⁰⁵, hat einen hohem Rand, auf den die Applike mit dem verkleinerten Motiv des auf **T/Delphin li 4a** (Bd. 38, 2 Taf. 141) reitenden Eros **EP li 33a** (Bd. 38, 2 Taf. 6) geklebt ist. Die ziemlich schwere Lippe zeigt eine durch zwei Rillen oben und unten profilierte Hohlkehle. Der oben von Rillen begrenzte Körper ist bauchig, der Stengel des Fußes breit und niedrig, die Fußplatte gegliedert. Man kann deutlich feststellen, wie niedrig die (verlorengegangene) Formschüssel gewesen sein mußte.

²⁵⁰⁵ Ein ähnlicher fragmentarischer Kelch in Arezzo mit Masken ist mit Inv.-Nr. 6459 versehen.

Fraglich ist, ob das Fragment des Ingenu(u)s in der Slg. Loeb²⁵⁰⁶ auf einen Kelch oder auf einen halbkugligen Becher mit Bodenplatte (Napf) zurückzuführen ist. Wegen des auffällig hohen Randes vermute ich, daß es sich eher um einen Kelch handelt.

Tel a/1: * Balil 1984, Taf. 4, 1.

KANTHAROS (Typus **Tel b**) (Taf. 158)

Der Kantharos im Musée de Brou ist 10,7 cm hoch. Die schmale Lippe ist etwa rundlich, der senkrechte Rand niedrig und von tiefen Rillen begrenzt. Der Körper ist eiförmig, die zwei senkrechten Henkel sind mit verzierten Tonplatten unmittelbar unter der Lippe und mit Attachen an den Körper geklebt. Die Fußplatte ist gegliedert.

Tel b/1: * Musée de Brou 1998, Kat. 167 (Inv.-Nr. 994.34).

SCHÄLCHEN MIT AUSLADENDEM RAND (Typus **Tel c**)

In der Tellus-Produktion wurden u.a. auch Schälchen mit ausladendem Rand hergestellt, wie ein Formfragment der Slg. Loeb beweist²⁵⁰⁷.

Es war unmöglich, eine Zeichnung des Profils anzufertigen.

4. DIE ZYKLEN UND EINZELMOTIVE

Nach der Publikation des Werkes von Dragendorff-Watzinger sind wenige, jedoch typologisch wichtige Stücke des C. Tellus bekannt geworden.

Dagegen hat man bei den Zyklen fast kaum Fortschritte gemacht: In D.-W. sind alle in den folgenden acht Kapiteln hier beschriebenen Zyklen und Einzelmotive schon aufgeführt (I-VIII). Einige Neuigkeiten kommen nur in der ornamentalen Produktion vor (IX/1-IX/9).

Die Formfragmente befinden sich hauptsächlich in München (Slg. Loeb und Slg. Arndt) und Boston, MFA, und wurden (der Liste Warrens aus dem Jahre 1898 zufolge) für das BMFA meistens von V. Funghini-F. Benedetti verkauft²⁵⁰⁸; auch das Londoner Formfragment L 114 des BM (Taf. 161, **Komb. Tel 7**) wurde durch F. Benedetti erworben. Vom Material in Arezzo²⁵⁰⁹ sind mir z.Zt. nur Scherben und wenige Formfragmente anhand von Photos Stenicos verfügbar.

I PFLÜCKENDE MÄDCHEN

wF re 27b (Bd. 38, 1 S. 62; 2 Taf. 20), **wF re 29b**, **wF re 30b** (Bd. 38, 1 S. 62-63; 2 Taf. 21), **wF li 24b** (Bd. 38, 1 S. 74; 2 Taf. 27), **wF li 27a** (Bd. 38, 1 S. 75; 2 Taf. 28).

Die fünf bekannten Figuren dieses Zyklus – wie bei Dragendorff²⁵¹⁰ – **wF re 27b**, **wF re 29b**, **wF re 30b**, **wF li 24b**, **wF li 27a** befinden sich hauptsächlich auf Formfragmenten der Slg. Loeb in München. Die Zahl kann auf sechs steigen, wenn die Beine einer Figur nach rechts (nicht im Katalog der Punzenmotive) zu einem neuen Typus gehören²⁵¹¹.

Die Mädchen mit hoch erhobenen Armen halten Blüten, Zweige und Mäntel in den Händen. Wenn man diese Motive betrachtet, kommen einem sofort die ähnlichen Gestalten des Rasinius, die fruchtepflückenden Mädchen, in den Sinn (vgl. Zyklus III des Rasinius; Taf. 69-70, **Komb. Ras 4-Ras 5**). Zweifellos waren

²⁵⁰⁶ Oxé 1933, Taf. 68, 304 (= Chase 1908, Taf. 21, 318).

²⁵⁰⁷ Chase 1908, Taf. 14, 366.

²⁵⁰⁸ Die Fragmente in Chase 1916, Kat. 84. 108. 118. 119 haben als Herkunft: Funghini-Benedetti; Kat. 92: P. Hartwig.

²⁵⁰⁹ Siehe Stenico [1967], 70.

²⁵¹⁰ D.-W. 156.

²⁵¹¹ D.-W. Beil. 9, 76.

die Prototypen für die Realisierung der Motive in beiden Werkstätten dieselben, jedoch nicht die Punzen. In der Tat zeigen die Motive deutliche Unterschiede in der Größe, der Realisierung der Köpfe, in den Drapierungen der Gewänder sowie in der Haltung der Arme. In der Werkstatt des Rasinius haben die Mädchen eine bestimmte Funktion, sie pflücken Früchte und Blüten von der Girlande, die unterhalb des Randes eingestempelt ist. Hier, bei C. Tellius, erfahren die Mädchen eine steife, monotone Darstellung. Oben am Rand ist die Girlande verschwunden, stattdessen gibt es einen Eierstab (**Taf. 159, 2**), der selbstverständlich keinen Bezug zu der figürlichen Szene hat²⁵¹². So ist die Reihe von Mädchen mit emporgehobenen Armen entstanden. Die ursprüngliche Eleganz der Komposition bei Rasinius ist bei C. Tellius endgültig verlorengegangen. Wie in den anderen Zyklen des C. Tellius, ist auch hier der Hintergrund leer, d.h. ohne zusätzliche Sekundärmotive.

II OPFERSZENE UND KLEINE FIGUREN

wF re 18b (Bd. 38, 1 S. 60; 2 Taf. 20), **wF li 29b** (Bd. 38, 1 S. 75; 2 Taf. 28), **T/Suidae re 8b** (Bd. 38, 1 S. 283; 2 Taf. 158).

Um seine niedrigen Friese zu dekorieren, verwendete C. Tellius oft kleine Figuren, die in der Regel aus dem Repertoire der Anni, genauer gesagt aus dem des C. Annii, stammen²⁵¹³. Unsere Kenntnis dieser Motive in beiden Werkstätten ist jedoch mangelhaft. Nur das mit dem NSt. **Tel A/a** signierte Bostoner Formfragment mit einer Opferszene²⁵¹⁴ bezeugt diese enge Verwandtschaft: Das Fragment zeigt zwei sich gegenüberstehende, vorgebeugte weibliche Gestalten, **wF re 18b** und **wF li 29b**, die – seitlich eines Altars (**Altar 20b**: Bd. 38, 1 S. 327; 2 Taf. 174) mit einer Dionysosherme (**mStHe li 5b**: Bd. 38, 1 S. 319; 2 Taf. 171) – im Begriff sind, ein Ferkel (**T/Suidae re 8b**) zu töten (**Taf. 161, Komb. Tel 1**). Die weiteren Figuren sind nicht gut erkennbar; links ist vielleicht der Auloi spielende Satyr **S re 7b** (Bd. 38, 1 S. 200; 2 Taf. 108) dargestellt, rechts ein Kind, das im Katalog der Punzenmotive nicht registriert werden konnte. Wenn man das Kelchfragment der Slg. Fluss (Sorrento)²⁵¹⁵ (**Taf. 109, Komb. An 21**) oder die Scherben aus Neuss²⁵¹⁶, Werke des C. Annii, mit dem Bostoner Formfragment vergleicht, merkt man, daß – neben der unterschiedlichen Reihenfolge der Figuren – bei C. Tellius kein zusätzliches Motiv wie z.B. der Baum oder die Blätterreihe unter dem Hauptdekor die Komposition bereichert. Die schon erwähnte Verarmung der Friese ist auch hier deutlich zu sehen: Die Töpfer haben nur die notwendigen Figurenstempel in die Form eingetieft, freihändig gezeichnete Arbeit oder unnötige Sekundärmotive werden wie so oft vermieden. Zu diesem Fries könnten auch **wF re 19b** (Bd. 38, 1 S. 60-61; 2 Taf. 20) und **S re 31b** (Bd. 38, 1 S. 207; 2 Taf. 111) gehören.

Mit Vorbehalt und als reine Hypothese möchte ich an dieser Stelle die Figur **mTMF re 4a** (Bd. 38, 1 S. 236; 2 Taf. 127) erwähnen, die auf einem Loeb'schen Formfragment abgebildet ist²⁵¹⁷. Der dürre, Aulos spielende Tänzer mit Buckel befindet sich in einem niedrigen Fries, der oben, unterhalb des Randes, mit einer Reihe von kleinen Kreisen mit inneren Erhebungen (**Taf. 159, 3**) – die ebenfalls die dort abgebildete Tür schmücken (**Taf. 160, 31**) – begrenzt ist. Dies sind zweifellos zwei Merkmale des C. Tellius. Mit solchen Kreisen ist seine Signatur **Tel A/a** oft dekoriert. Auch die kräftigen, freihändig eingetieften Linien passen stilistisch gut zu dieser Werkstatt, aber man muß zugeben, daß z.Zt. kein endgültiger Beweis für eine solche Zuschreibung vorliegt.

²⁵¹² Ein ähnliches »Schicksal« erlebt das Motiv **wF re 28b** (Bd. 38, 2 Taf. 21) in der 4. Phase des M. Perennius.

²⁵¹³ D.-W. 156.

²⁵¹⁴ Chase 1916, Taf. 19, 92. Bei P. Hartwig erworben.

²⁵¹⁵ Mingazzini-Pfeister 1946, Taf. 46, 186-187.

²⁵¹⁶ Oxé 1933, Taf. 8, 25a-d.

²⁵¹⁷ Chase 1908, Taf. 11, 127. – D.-W. 144 unter den Anni. – Stenico 1960a, Nr. 208; auch für ihn ist die Kreisreihe bemerkenswert: keine Zuschreibung.

III GEFLÜGELTE MÄDCHEN MIT GIRLANDEN

GM re 11a (Bd. 38, 1 S. 81; 2 Taf. 31), **GM li 4b** (Bd. 38, 1 S. 85; 2 Taf. 34).

Die geflügelten, sich gegenüberstehenden Mädchen, die Girlanden halten, **GM re 11a** und **GM li 4b**, befinden sich auf Fragmenten, deren Zuweisung strittig ist. H. Dragendorff, der die Figuren als Nikai identifiziert²⁵¹⁸, schreibt mehrere Fragmente den Annii, A. Stenico (1960a) C. Tellius zu, jedoch immer mit Zweifeln und Fragezeichen²⁵¹⁹. Sicher ist, daß dieser Zyklus aus dem Repertoire der Annii stammt.

Nur ein veröffentlichtes Stück ist von Tellius (**Tel A/a**) signiert²⁵²⁰; an diesem Stück ist bemerkenswert, daß das freihändig eingetiefte Band, das neben der Girlande herabhängt, ziemlich grob und wellig ist. Das ist – auf signierten Stücken des C. Tellius – eines der seltenen Beispiele mit einem persönlichen Beitrag des Töpfers. Anhand dieses Bostoner Fragments habe ich im Katalog der Punzenmotive, jedoch mit Vorsicht, weitere Stücke dieser Werkstatt zugewiesen.

IV NIKAI BEIM WAGENRENNEN

wMG/Nike re 8b (Bd. 38, 1 S. 183), **T/Equidae re 13b** (Bd. 38, 1 S. 263).

Mit den Annii (speziell mit C. Annii) hat C. Tellius auch dieses Motiv gemeinsam, das er sicher von ihnen übernommen hat²⁵²¹. Obwohl wir den Dekor nur anhand kleiner Fragmente kennen, können wir annehmen, daß der Fries eine Reihe von mehreren, nacheinander eingestempelten Zweigespannen (**T/Equidae re 13b**) darstellt, die von einer Victoria (**wMG/Nike re 8b**) gelenkt werden (**Taf. 161, Komb. Tel 2a-Tel 2b**). Wie bei den Annii kann man auch hier vermuten, daß – ebenso wie bei den Wettrennen der Eroten, die auf Delphinen reiten (Zyklus V) – Metae (**Taf. 159, 7**) als Trennungsmotive eingetieft wurden.

Es ist nicht einfach, die zwei verschiedenen Produktionen zu unterscheiden. Hilfreich für eine richtige Zuweisung sind die Sekundärmotive, insbesondere die unter dem Rand, die bei den Annii gut bekannt sind²⁵²² (s. **Taf. 109, Komb. An 19a-An 19b**) und von C. Tellius anscheinend nicht verwendet wurden.

Wie gesagt, sind die bis jetzt bekannten Stücke des C. Tellius mit Wagenrennen spärlich; die sind aber glücklicherweise signiert. Für das Formschüsselfragment des Phileros in Boston, MFA²⁵²³, auf dem die Nike erkennbar ist²⁵²⁴, biete ich eine genauere Darstellung des Stempels (**Tel F**) (s. **Taf. 161, Komb. Tel 2b**).

Auf einer Scherbe in Arezzo, auf der nur die Pferde und der Namensstempel **Tel A/a** erhalten sind, ist der Boden durch eine wellenartige, freihändig eingetiefte Linie dargestellt (**Taf. 159, 5**), die man wohl als Kennzeichen des C. Tellius bezeichnen kann (s. **Taf. 161, Komb. Tel 2a**)²⁵²⁵.

V WETTRENNEN VON EROTEN, DIE AUF DELPHINEN REITEN

EP li 33a (Bd. 38, 1 S. 35; 2 Taf. 6), **T/Delphin li 4a** (Bd. 38, 1 S. 260; 2 Taf. 141).

Es scheint, daß dieser Zyklus²⁵²⁶ erst mit C. Tellius entstanden ist; diese Darstellung hat mit den ebenfalls von Eroten gerittenen Delphinen des Cn. Ateius überhaupt nicht zu tun (s. o.).

Die mir bekannten Stücke befinden sich in München, Paris und Arezzo. Das signierte Formschüsselfragment in München könnte wohl zu dem Stück in Paris, Cabinet des Medailles²⁵²⁷, passen, das vermutlich ursprünglich der Slg. Funghini (in Arezzo gibt es die entsprechende Ausformung aus Wachs)²⁵²⁸, später der Slg. Tyszkiewicz gehörte.

²⁵¹⁸ D.-W. 156.

²⁵¹⁹ D.-W. Beil. 7, 58a-c (= Stenico 1960a, Nr. 1538).

²⁵²⁰ Chase 1975, Taf. 36, 08.522 (= D.-W. Beil. 9, 72).

²⁵²¹ Schon in D.-W. 156.

²⁵²² Vgl. z.B. Brown 1968, Taf. 17, 68.

²⁵²³ Chase 1916, 84 Kat. 84.

²⁵²⁴ Auf der Karteikarte des Museums ist sie als Eros interpretiert.

²⁵²⁵ Vgl. z.B. Comfort 1938a, Taf. 7, 1. Siehe z.B. auch die Zyklen V und IX/8.

²⁵²⁶ Zitiert in D.-W. 156.

²⁵²⁷ D.-W. Beil. 9, 77. – Froehner 1898, Taf. 5, 43. Auch der Eierstab ist identisch.

²⁵²⁸ In einer hölzernen Vitrine. Photo Stenico mit Anmerkung: »Slg. Funghini?«.

Alle Stücke zeigen die gleichen Motive; unter einem Eierstab (**Taf. 159, 1-2**) ist eine Reihe von auf Delphinen (**T/Delphin li 4a**) reitenden Eroten (**EP li 33a**), vermutlich sechs bis acht(?), dargestellt, die in der hoch erhobenen Rechten eine Peitsche halten, während sie sich mit der Linken an dem Schwanz des Tieres festhalten. Drei Metae (**Taf. 159, 7**) unterbrechen den monotonen Fries, der deshalb als Wettrennen zu interpretieren ist. Bemerkenswert ist das Schlußornament in Form einer wellenartigen Linie (**Taf. 159, 5**), die man hier als Meer interpretieren könnte (**Taf. 161, Komb. Tel 3**). Diese freihändig eingetiefte Linie ist ein typisches Merkmal des C. Tellius, der in dieser Weise auch den Boden darstellt (s. Zyklen IV und IX/8). Der Hintergrund ist, wie in der Regel bei C. Tellius, leer, d.h. ohne irgendein Ornament.

Das Motiv des reitenden Erote wurde von dieser Werkstatt auch als Applike verwendet, wie auf dem signierten (**Tel E**) Kelch in Rom, Antiquarium Comunale (Typus **Tel a/1**), dokumentiert ist²⁵²⁹ (s. Zyklus IX/7; **Taf. 162, Komb. Tel 15**).

Ich möchte noch hinzufügen, daß in der Liste Marshalls des Jahres 1907 ein bestimmt Pasquisches gefälschtes, von Quartio (Rasin) signiertes Formschüsselfragment mit vier auf Delphinen reitenden Eroten erwähnt ist. J. Marshall bezeichnete das Stück als »unimportant«²⁵³⁰. Wo sich dieses Fragment heute befindet, ist unbekannt. Ich kann ausschließen, daß ein solcher Fries im Repertoire des Rasinius vorhanden war; gleichzeitig wäre es gut möglich, daß die Formfragmente in München und Paris (damals noch in Arezzo!) als Vorlage für die Fälschung dienten.

VI MUSIKINSTRUMENTE SPIELENDEN RANKENFIGUREN

Mw/Rankenfigur re 1b (Bd. 38, 1 S. 148-149; 2 Taf. 74), **Mw/Rankenfigur li 1c** (Bd. 38, 1 S. 149).

Auf einer nicht erstklassigen Scherbe in Würzburg mit der einmaligen Namensstempelkombination **Tel D+/Tel A/a**²⁵³¹ sind zwei Flügelwesen, die Auloi spielende **Mw/Rankenfigur re 1b** und die Leier spielende **Mw/Rankenfigur li 1c**, antithetisch dargestellt (**Taf. 161, Komb. Tel 4**).

Mit Oxé und Dragendorff bin ich einig, daß jede Zweiergruppe, die sich ohne Zwischenmotive wiederholt, vermutlich insgesamt viermal auf dem Gefäß abgebildet war.

Gleiche oder sehr ähnliche Motive hatten auch Cn. Ateius, Rasinius (**Taf. 73, Komb. Ras 25**) und die Gruppe »Rasini Memmi« in ihren Repertoires. Bei Ateius und Rasinius gibt es in den bekannten Fällen ein Trennungsmotiv, wie z.B. ein Thymiaterion oder eine vielblättrige Palmette, zwischen dem dargestellten spielenden Paar. Bei C. Tellius wissen wir nicht genau, ob es ein Dekormotiv gab, denn auf der Würzburger Scherbe ist (glücklicherweise) der zweizeilige Namensstempel zwischen den Figuren eingetieft worden. Auf jeden Falle ist auch in diesem Zyklus die Verarmung der Darstellung evident.

VII KLEINE TIERE

Auf einem aus vier Stücken zusammengefügt Fragment in Boston, Reg.08.520, ist eine Reihe von kleinen Tieren dargestellt²⁵³². Der Fries ist oben und unten von kleinen Kreisen mit inneren Erhebungen (**Taf. 159, 3**), die auch als Verzierung des Namensstempels (**Tel A/a**) dienen, begrenzt.

Nach meinen Beobachtungen, die teilweise von der Beschreibung Dragendorffs abweichen, gibt es fünf Tiere, nämlich einen Bären (**T/Ursidae li 2a**: Bd. 38, 1 S. 286; 2 Taf. 159), einen Hirsch (**T/Cervidae li 2a**: Bd. 38, 1 S. 258; 2 Taf. 139), zwei Hunde (**T/Canidae re 7a.T/Canidae li 10a**: Bd. 38, 1 S. 254. 256; 2 Taf. 137-138) und schließlich einen Eber (**T/Suidae re 7b**: Bd. 38, 1 S. 283; 2 Taf. 158). Das sechste Tier ist so undeutlich, daß es nicht gezeichnet werden konnte; Dragendorff vermutet ein Reh.

²⁵²⁹ Balil 1984, Taf. 4, 1. Eine solche Applike ist auch bei P. Cornelius bezeugt; vgl. u.a.: Hedinger 1999a, Taf. 57. 129, 963; 132, A 8.

²⁵³⁰ Porten Palange 1995, 582.

²⁵³¹ Oxé 1933, Taf. 48, 178. – D.-W. 157.

²⁵³² D.-W. 157. – Chase 1975, Taf. 36, 08.520 (= D.-W. Beil. 9-10, 80-81).

Auch die Annii haben in ihren Repertoires Tiere in kleinem Format ausgeführt, aber – wie ich annehme – insbesondere als Einzelmotive, nicht so friesartig dargestellt wie bei C. Tellius. Bei dem Hund **T/Canidae li 11a** (Bd. 38, 1 S. 256; 2 Taf. 138) auf einer Tübinger Scherbe, die Dragendorff aus stilistischen Gründen den Annii zuschrieb²⁵³³, stimme ich – vorausgesetzt, das Stück ist korrekt im Maßstab 2:3 und nicht 1:1 wiedergegeben – trotz Unsicherheit bei Stenico 1960a, Nr. 1362, zu. Ebenfalls unsicher ist die Zuschreibung des Motivs **T/Felidae li 13a** (Bd. 38, 1 S. 272; 2 Taf. 152). Sicher dagegen ist, daß auf einer Scherbe in Pavia, Slg. Stenico, ein identischer Eber wie auf der Bostoner Formschüssel (**T/Suidae re 7a**) zusammen mit typischen Sekundärmotiven der Annii als Einzelfigur dargestellt ist.

Auch wenn diese Motive insgesamt oder teilweise von der Werkstatt der Annii stammen sollten, ist der Duktus typisch für C. Tellius; die kleinen Tiere wurden in Dreiergruppen steif dargestellt, so daß der Miniaturfries monoton wirkt.

VIII MASKEN

Die Masken, die bestimmt zahlreicher sind als im Katalog der Punzenmotive verzeichnet, spielen – auch aufgrund der Verarmung des Repertoires und der niedrigen Höhe der Formen – eine wichtige Rolle in der Produktion des C. Tellius.

Es sind imposante, nur in seiner Werkstatt vorhandene Masken bezeugt: die komische Maske **mMa fr 43a** (Bd. 38, 1 S. 307; 2 Taf. 166) sowie die weiblichen Masken **wMa fr 7a** und **wMa fr 8a** (Bd. 38, 2 Taf. 168; vgl. noch: Bd. 38, 1 S. 312 zur falschen Museumsangabe Dragendorffs). Seitlich haben sie oft zwei Zöpfe, die mit gesonderten Punzen eingestempelt wurden und mit freihändig geschriebenen Bändern geschmückt sind. Auf einem Kelchfragment in Arezzo sind diese Masken mit Zöpfen, durch die unproportionierte »Säule« (**Taf. 159, 8**) getrennt, in einer Reihe abgebildet (**Taf. 161, Komb. Tel 5**).

Obwohl eine Zuweisung allein durch Zeichnungen schwer und riskant ausfallen kann, nehme ich an, daß bei den Ausgrabungen von Monte Jato mehrere Scherben mit der komischen Maske **mMa fr 43a** ausgegraben wurden²⁵³⁴. Auf der in der Publikation Hedingers abgebildeten Scherbe 1031 ist der Rest eines NSts. ...T̄AN... erhalten, der – davon bin ich fest überzeugt – nicht mit ANNI sondern mit MONTANVS zu komplettieren ist (**Tel D**). Diese Maske mit Zöpfen ist auf einer Tübinger Scherbe, die mit der Signatur **Tel A/a** versehen ist, dargestellt²⁵³⁵. Die gleiche Maske (ohne Zöpfe) ist auf einem Bostoner Formfragment in einem von Kreisreihen mit inneren Erhebungen begrenzten Streifen, jedoch mit Annii-Girlanden²⁵³⁶, sowie als Applike oder Attache auf Scherben mit dem Eierstab des C. Tellius mehrmals bezeugt²⁵³⁷.

Die Dionysosmaske, Typus **mMa fr 6**, ist dagegen bestimmt von den Annii (s.o.) auf C. Tellius als **mMa fr 6b** (Bd. 38, 1 S. 299; 2 Taf. 164) übergegangen. Ein signiertes Fragment aus Antarive bestätigt es; leider kann man den Namen des Arbeiters (Montanus oder Ingenus?) nicht bestimmen²⁵³⁸.

Außer imposanten Masken hatte C. Tellius mehrere kleine Masken in seinem Repertoire, von denen nur ein geringer Teil – es war unmöglich, sie zeichnen zu lassen – im Katalog der Punzenmotive verzeichnet ist. Diese kleinen Masken, die hauptsächlich von dem Punzenschatz der Annii stammen, schmücken in der Regel Kelche mit schmalen Friesen, die aus dem wiederholten dreiteiligen Motiv **Taf. 160, 24** bestehen; dazwischen sind (statt Efeubeeren; s. Zyklus IX/7; **Taf. 162, Komb. Tel 15**) die Masken angeordnet, während der Streifen oben und unten von den üblichen Kreisreihen mit inneren Erhebungen (**Taf. 159, 3**) begrenzt ist. Nur manchmal ist unter den Streifen eine zusätzliche Reihe von Anhängern abgebildet²⁵³⁹.

²⁵³³ D.-W. 225 Kat. 491; Taf. 31, 491 (= D.-W. 153, VIII, 10: sicher nicht Rasinius).

²⁵³⁴ Heding 1999a, Taf. 62, 1031-1032; 64, 1114-1116.

²⁵³⁵ D.-W. Taf. 32, 496.

²⁵³⁶ Chase 1916, Taf. 27, 108 (= Stenico 1960a, Nr. 377: Annii oder Tellius).

²⁵³⁷ Vgl. z.B. zwei Stücke in München.

²⁵³⁸ Labrousse 1966, 541 Abb. 7 (s.o.).

²⁵³⁹ Vgl. **Taf. 160, 26**.

So erkenne ich auf einer Scherbe in Arezzo mit der Signatur **Tel A/a** die kleine komische Maske der Annii, **mMa fr 39c** (Bd. 38, 1 S. 306; Taf. 161, Komb. Tel 6), auf einer weiteren u.a. die Masken **mMa fr 26b** (Bd. 38, 1 S. 304) und **wMa fr 13b** (Bd. 38, 1 S. 313)²⁵⁴⁰.

Die kleine bärtige Maske **mMa fr 29a** (Bd. 38, 1 S. 305; 2 Taf. 165), bekrönt von einer Pinie(?) (Taf. 160, 22) und auf einer »Säule« (Taf. 159, 8) befindet sich u.a. auch in einem anderen, nicht reizvollen Dekor abwechselnd mit dem länglichen Blatt Taf. 160, 17. Die besten Hinweise darauf sind das mit dem NSt. **Tel A** signierte Londoner Formfragment L 114²⁵⁴¹ (Taf. 161, Komb. Tel 7) und eine Scherbe in München²⁵⁴². Die weibliche Maske **wMa fr 13b** schmückt noch ein signiertes Formfragment der Slg. Loeb in München, das Dragendorff in seinem Werk zitiert²⁵⁴³ (Taf. 161, Komb. Tel 8).

Weitere Masken des C. Tellus sind noch **mMa fr 34a** (Bd. 38, 1 S. 305; 2 Taf. 166), die auf einer Scherbe aus Ostia zusammen mit der (zweimal von C. Tellus signierten) komischen Maske **mMa fr 36a** (Bd. 38, 1 S. 305-306; 2 Taf. 166) mit den Zügen eines Pans und einer zusätzlichen Palmette (Taf. 160, 18) auf dem Kopf dokumentiert ist. Aus stilistischen Gründen (s. die Haare) habe ich, jedoch mit Vorsicht, die Maske **mMa fr 35a** (Bd. 38, 1 S. 305; 2 Taf. 166) auf Scherben aus Rom, Castra Praetoria²⁵⁴⁴, und Iuliobriga²⁵⁴⁵ der Tellus-Werkstatt zugewiesen.

IX ORNAMENTALE PRODUKTION

Neun Friestypen mit vegetabilischen Motiven sind in der Folge beschrieben.

IX/1 BLÄTTERFRIES

Auf einer Scherbe der Mailänder Slg. Pisani Dossi²⁵⁴⁶ mit dem von einer Kreisreihe mit inneren Erhebungen (Taf. 159, 3) begrenzten Eierstab Typus 2 (Taf. 159) und dem NSt. **Tel B** ist ein Fries mit alternierenden großen Akanthusblättern und länglichen Blättern (Taf. 160, 16) dargestellt.

IX/2 EICHENBLÄTTER

Der Eichenblätterkranz des C. Tellus ist dem des L. Annius sehr ähnlich²⁵⁴⁷. Nach dem heute bekannten Material liegt der Unterschied in der Dimension der Blätter, die in der Produktion des C. Tellus wesentlich kleiner sind. Die (verlorengegangene) Punze scheint am Rande abgenutzt gewesen zu sein, die Blattäderung aber ist deutlich sichtbar (Taf. 160, 20).

Zwischen den Blättern sind Eicheln (Taf. 160, 21), deren Stiele oft mit Strichelchen realisiert sind²⁵⁴⁸, sowie Efeubeeren (Taf. 160, 23)²⁵⁴⁹ abgebildet. Auf dem mit der Signatur **Tel B** versehenen Formfragment in Boston²⁵⁵⁰ schließen die Beeren zusammen mit zwei waagerechten Eicheln sogar den Kranz ab (Taf. 161, Komb. Tel 9).

Als Abschluß des Kranzes dienen die Eicheln auch auf einem Kantharos (Typus **Tel b/1**) im Museum von Brou, der 1998 als Produkt der La Graufesenque(!) publiziert wurde. Das Stück scheint in gutem Zustand (komplett?) zu sein, es ist aber anscheinend unsigniert²⁵⁵¹.

²⁵⁴⁰ Einige sind auch im Profil (nicht im Punzenkatalog).

²⁵⁴¹ Walters 1908, 35 L 114 (= Porten Palange 1995, Taf. 66, 4. Reihe, 5. von rechts): von F. Benedetti dem BM verkauft.

²⁵⁴² Chase 1908, 121 Kat. 257. Diese Scherbe wurde mit Sicherheit nicht von der Londoner Form (Anm. 2541) abgeformt.

²⁵⁴³ Chase 1908, 115 Kat. 231 (SL 843), zitiert in: D.-W. 156.

²⁵⁴⁴ Lissi 1963, Abb. 6-7, 9.

²⁵⁴⁵ Balil 1986, 245 Abb. 5.

²⁵⁴⁶ Stenico 1956, Taf. 5, 108.

²⁵⁴⁷ D.-W. Beil. 8, 68. Vgl. auch Vannini 1988, 189-190 Kat. 199a-b (= Porten Palange 1994, 70).

²⁵⁴⁸ Chase 1908, Taf. 22, 331; 134 Kat. 332. – Chase 1916, Taf. 28, 119. – D.-W. Beil. 8, 69 (= Stenico 1960a, Nr. 1549). – Scherben in Arezzo.

²⁵⁴⁹ D.-W. Beil. 8, 70. Gleiches Ornament auf dem Bostoner Formfragment 98.817 in: Chase 1916, 102 Kat. 118. Gehören die Münchener und Bostoner Fragmente zusammen?

²⁵⁵⁰ Chase 1916, Taf. 28, 119.

²⁵⁵¹ Musée de Brou 1998, Kat. 167 (Inv.-Nr. 994.34).

IX/3 WEINBLÄTTERKRANZ

Mit einem wellenförmigen, durch die Vögel **T/Vogel re 25a** und **T/Vogel li 34a** (Bd. 38, 1 S. 290. 296; 2 Taf. 161-162) bereicherten Weinblätterkranz mit Ranken ist eine Scherbe in München dekoriert²⁵⁵², die aufgrund der Signatur des Arbeiters Ingenu(u)s (**Tel C**)²⁵⁵³ von großem Interesse ist (**Taf. 161, Komb. Tel 10**). Die dreieckige Weintraube liegt waagrecht auf der Rebe.

IX/4 DEKOR MIT BLÄTTERN, AKANTHUSKELCHEN UND BLÜTEN

Auf dem von C. Watzinger zitierten Münchener Formfragment der Slg. Arndt, Inv.-Nr. 5981.32²⁵⁵⁴, mit dem NSt. **Tel A/a** signiert, ist eine Komposition abgebildet, in deren Mitte ein Blatt steht (**Taf. 159, 12**), beiderseits von divergierenden Akanthusblättern und -kelchen (**Taf. 159, 13-14**) mit Blüten (**Taf. 159, 10-11**) flankiert²⁵⁵⁵. Der Dekor war ursprünglich auf der kompletten Form insgesamt viermal vertreten. Die üppigen Voluten sind mit sicherer Hand, jedoch mit einer gewissen Grobheit ausgeführt worden (**Taf. 162, Komb. Tel 11**).

Mit alternierenden Blättern, die identisch mit jenen auf der Münchener Formschüssel sind, und Spindeln (**Taf. 159, 12; 160, 25**) in Form eines Kranzes ist eine unsignierte Scherbe in der Mainzer Slg. des RGZM dekoriert²⁵⁵⁶; sie kann mit einer gewissen Sicherheit dem C. Tellius zugewiesen werden (**Taf. 162, Komb. Tel 12**).

IX/5 DEKOR MIT EFEUBEEREN UND KELCHBLÜTEN

Auf einem signierten (**Tel A/a**) Münchener Formfragment für die Herstellung eines kleinen Gefäßes mit ausladendem Rand (Typus **Tel c**)²⁵⁵⁷ ist – wie oft bei Werken des C. Tellius – ein niedriger Fries mit einer Reihe von Efeubeeren (**Taf. 160, 23**) und nach unten gerichteten Kelchblüten (**Taf. 160, 19**) abgebildet, die denen des Rasinius sehr nahestehen. Der gleiche Dekor – jedoch sind die Kelchblüten diesmal nach oben gerichtet – schmückt den Rand (**Taf. 162, Komb. Tel 13**).

IX/6 DEKOR MIT SECHSBLÄTTRIGEN BLÜTEN UND ANHÄNGERN

Eine Scherbe in Arezzo, Inv.-Nr. 7780²⁵⁵⁸, zeigt unter dem Eierstab (**Taf. 159, 1**) und der Signatur **Tel A/a** eine Reihe von sechsblättrigen Blüten (**Taf. 159, 4**) (**Taf. 162, Komb. Tel 14a**), gefolgt von Anhängern (**Taf. 160, 26**), von denen nur die außergewöhnlichen Ösen erhalten sind. Die sechsblättrige, sternartige Blüte ist u.a. im Repertoire des L. Titius Thyrsus²⁵⁵⁹ belegt. Der Dekor wird sicherlich mit jenem auf dem Formfragment in Arezzo, Inv.-Nr. 6216, komplettiert, das eine Rolle bei der Anfertigung einiger Pasquischen Fälschungen gespielt hat (**Taf. 162, Komb. Tel 14b**)²⁵⁶⁰.

IX/7 EFEUBEEREN ZWISCHEN DREITEILIGEN ORNAMENTEN

1984 hat A. Balil einen kompletten Kelch, Typus **Tel a/1**, des Phileros/C. Tellii (**Tel E**) veröffentlicht, der in Rom, Antiquarium Comunale, aufbewahrt ist²⁵⁶¹, und dessen Dekor in Arezzo auf mehreren Scherben

²⁵⁵² Chase 1908, Taf. 21, 318 (= Oxé 1933, Taf. 68, 304). Aufgrund der Kreisreihe mit inneren Erhebungen könnte auch das Formfragment in Bonn, Inv.-Nr. 862 (Warren-Geschenk) zu dieser Serie gehören; hier sind die Weinblätter und die Trauben viel kleiner.

²⁵⁵³ Darin war sich Stenico 1960a, Nr. 303 ziemlich unsicher.

²⁵⁵⁴ D.-W. 157 (in viereckigen Klammern).

²⁵⁵⁵ C. Watzinger schreibt: »... Voluten, in deren Mitte eine Tierprotome aus einer Blüte hervorspringt«. Ich habe das Stück gesehen, an die Tierprotome kann ich mich nicht mehr erinnern (alte Zeichnung des RGZM). Siehe zuletzt: Marabini Moevs 2006, 150-151 Taf. 85, 65.

²⁵⁵⁶ Inv.-Nr. O.26577.

²⁵⁵⁷ Chase 1908, Taf. 14, 366.

²⁵⁵⁸ Zitiert in: Stenico 1955a, 201 mit Anm. 3.

²⁵⁵⁹ Alexander 1943, Taf. 33, 1. Es gibt die übliche Unterscheidung zwischen dem Motiv auf dem Gefäß bzw. auf der Form; vgl. **Taf. 166, 1**.

²⁵⁶⁰ Porten Palange 1995, 577 Abb. 10; 576 Anm. 250: Damals schwankte meine Zuweisung noch zwischen den Anni und dem C. Tellius, jedoch mit einer Tendenz zum letzteren.

²⁵⁶¹ Balil 1984, Taf. 4, 1.

bezeugt ist. Unter dem hohen Rand, verziert mit einer Applike (**EP li 33a** auf **T/Delphin li 4a**; vgl. Zyklus V), dem länglichen Eierstab **Taf. 159, 1** und der Signatur, verläuft ein oben und unten von kleinen Kreisreihen (**Taf. 159, 3**) begrenzter Streifen, der aus dem Motiv **Taf. 160, 24** besteht, das mit Efeubeeren (**Taf. 160, 23**) abwechselt (**Taf. 162, Komb. Tel 15**). Statt Efeubeeren befinden sich oft zwischen den dreiteiligen Ornamenten kleine Masken (s. Zyklus VIII; **Taf. 161, Komb. Tel 6**).

IX/8 LÄNGLICHE BLÄTTER, DIE MIT ANDEREN MOTIVEN ALTERNIEREN

Die länglichen Blätter (**Taf. 160, 17**; s. Zyklus VIII; **Taf. 161, Komb. Tel 7**) wechseln sich auf einem Formfragment mit Blüten auf hohen, wellenförmigen Stielen (**Taf. 160, 27**; s. **Taf. 162, Komb. Tel 16**) sowie auf einer Scherbe mit den Volutenmotiven der Annii²⁵⁶² (**Taf. 160, 28**; s. **Taf. 162, Komb. Tel 17**) ab, deren Fries unten von der welligen Schlußlinie **Taf. 159, 5** begrenzt ist (vgl. Zyklen IV und V). Die beiden erwähnten Stücke befinden sich in Arezzo.

IX/9 »ZÖPFE«, DIE MIT ANDEREN MOTIVEN ALTERNIEREN

Auf einem mit dem NSt. **Tel B** signierten Formfragment in Straßburg, das im hiesigen Museum mit der Inv.-Nr. 13009 versehen ist²⁵⁶³, ist der niedrige Fries durch die Zöpfe der Masken (vgl. **Taf. 160, 30; 161, Komb. Tel 5**) geteilt (**Taf. 162, Komb. Tel 18**). In einem Feld ist das Gefäß, **Taf. 159, 9**, abgebildet, in dem folgenden ein unbestimmbares Motiv, vielleicht die Maske **mMa fr 39c** (Bd. 38, 1 S. 306).

²⁵⁶² Insbesondere des L. Annii: s. **Taf. 111, Komb. An 29** und **An 31**. ²⁵⁶³ Photo Archiv H. Klumbach.